



## Auszug aus dem substantziellen Protokoll 184. Ratssitzung vom 1. April 2026

6039. 2025/614

**Weisung vom 17.12.2025:**

**Postulat von Dr. Florian Blättler und Sebastian Vogel betreffend Bericht betreffend Erzeugung von 1,5 TWh elektrischer Energie aus Windanlagen in der Schweiz bis 2050 durch das ewz, Bericht und Abschreibung**

Antrag des Stadtrats

1. Vom Bericht zum Postulat GR Nr. 2022/634 betreffend Bericht betreffend Erzeugung von 1,5 TWh elektrischer Energie aus Windanlagen in der Schweiz bis 2050 durch das ewz wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2022/634, von Dr. Florian Blättler (SP) und Sebastian Vogel (FDP) vom 7. Dezember 2022 betreffend Bericht betreffend Erzeugung von 1,5 TWh elektrischer Energie aus Windanlagen in der Schweiz bis 2050 durch das ewz wird als erledigt abgeschlossen.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsreferat:

**Beat Oberholzer (GLP):** *Dr. Florian Blättler (SP) und Sebastian Vogel (FDP) haben mit dem Postulat GR Nr. 2022/634 den vorliegenden Bericht bestellt. Das Elektrizitätswerk (ewz) sollte aufzeigen, wie es bis zum Jahr 2050 mit Windkraft jährlich 1,5 Terawattstunden in der Schweiz produzieren kann. Die Postulanten stützten sich auf ein Windpotenzial von jährlich knapp 30 Terawattstunden, wie vom Bundesamt für Energie für die Schweiz ausgewiesen. Von diesem Potenzial sollten etwa 5 Prozent vom ewz umgesetzt werden, was 1,5 Terawattstunden entspricht. Das ewz hat im Bericht festgehalten, dass das Potenzial von 30 Terawattstunden nicht gegeben ist und zitiert andere Studien des Bundesamts für Energie, in denen nur ein Potenzial von 2 bis 6 Terawattstunden gefunden wird. Fazit des Berichts ist, dass das ewz die geforderten 1,5 Terawattstunden bis zum Jahr 2050 unter den geltenden Rahmenbedingungen kaum erreichen wird. Das ewz hat im waadtländischen Mollendruz einen Windpark mit zwölf Windturbinen geplant, wo 100 Gigawattstunden pro Jahr produziert werden sollen. Wegen vieler Rekurse verzögert sich das Projekt jedoch. Ein zweites Projekt ist ein Windpark in Provence, an dem das ewz mit 40 Prozent beteiligt ist. Auch dort ist der Widerstand gross. Wenn das Projekt umgesetzt wird, käme man auf etwa 140 Gigawattstunden. Für andere Projekte, die noch nicht in der fortgeschrittenen Projektierungs- oder Genehmigungsphase sind, hat sich das ewz mit den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich*



2 / 5

*(EKZ) und dem Stadtwerk Winterthur zusammengetan. Sie führen in drei Zürcher Gemeinden Windmessungen durch, um dann allenfalls ein Windkraftprojekt weiterzutreiben. Es ist wahrscheinlich, dass auch dieses Projekt auf Widerstand stossen und über alle Gerichtsinstanzen gehen wird. Eine rasche Umsetzung ist eher unwahrscheinlich. Trotzdem prüft das ewz die Windkraftpotentiale laufend und will Projekte vorantreiben. Der Ausblick ist aber ernüchternd. Alle Fraktionen nehmen den Bericht zur Kenntnis und schreiben das Postulat ab.*

Weitere Wortmeldungen:

**Johann Widmer (SVP):** *In windreichen Gegenden leistet das ewz im Bereich Windenergie hervorragende Arbeit. Wo der Wind bläst, lässt sich ein Ertrag für das ewz und die Stadt generieren. Bei uns bläst der Wind aber nur etwa halb so stark. Wer ein wenig Ahnung von Physik hat, weiss, dass der Ertrag dadurch achtmal kleiner ausfällt. Das macht solche Anlagen in der Schweiz besonders unrentabel und hat zur Folge, dass sie nur wenig zur Lösung der Winterstromlücke beitragen. Zudem müssten Windturbinen im Kanton Zürich im Wald stehen. Dass die Grünen das befürworten, finde ich sonderbar.*

**Dr. Florian Blättler (SP):** *Vor über drei Jahren haben Sebastian Vogel (FDP) und ich den Bericht zum Ausbau der Windenergie in der Schweiz vom Stadtrat verlangt. Das Winterstrompotenzial allein wäre etwa 20 Terawattstunden. Das ist das Dreifache von dem, was uns momentan fehlt. Vom Bericht bin ich zutiefst enttäuscht. Er ist schlichtweg ungenügend. Er erklärt die Bedeutung des Engagements im Ausland, erläutert Probleme mit den Bewilligungsverfahren für Windanlagen in der Schweiz und weist auf die bestehenden Projekte des ewz hin, namentlich Mollendruz, Provence und die strategische Zusammenarbeit mit EKZ und dem Stadtwerk Winterthur. Wir haben aber keine Zusammenfassung des uns Bekannten gefordert, sondern einen konkreten, langfristigen Marschplan hin zu einer substanziellen Versorgung der Stadtzürcher Bevölkerung und Wirtschaft mit Strom aus Windenergie. Dieser Bericht liefert kein einziges Ziel. Das ist keine Vorsicht, das ist absolute Ambitionslosigkeit. Wer irgendetwas erreichen möchte, braucht konkrete Zahlen und Vorgaben, an denen er sich messen kann. Vorgaben kann man erreichen, oder man kann daran scheitern. Ist man gescheitert, kann man wenigstens daraus lernen und es beim nächsten Mal anders machen. Ich komme zu den Zahlen, die im Bericht erwähnt werden. Der Bericht verweist auf die Energieperspektiven 2050+. Diese basieren auf veralteten Rechtslagen, veralteten Winddaten und veralteter Technologie. Darum hat das Bundesamt für Energie im Jahr 2022 eine neue Studie in Auftrag gegeben, die das Potenzial neu untersucht. Nach dem Ausschluss aller ökologisch sensiblen Gebiete, aller südlichen Gebiete und ökonomisch nicht rentablen Gebiete hat die Studie ein Gesamtpotenzial von knapp 30 Terawattstunden pro Jahr festgehalten, das bei der heutigen Gesetzeslage und mit den aktuellen technologischen Möglichkeiten realisierbar ist. Selbst der Bundesrat unter Führung von BR Albert Rösti hat im November 2025 das Ausbauziel von jährlich 2,3 Terawattstunden auf das Jahr 2030 festgelegt. Laut Dachverband der Brennstoffhändler Swissoil sind Projekte von 2,7 Terawattstunden jährlich bereits in Planung oder Umsetzung. Das heisst, es ist heutzutage schon in Planung, was laut Bericht das Gesamtpotenzial bis zum Jahr 2050*



*sein soll. Die einzige konkrete Zahl, die wir auf unsere Nachfrage erhalten haben, sind die 10 Prozent der inländischen Windenergieproduktion. Diese Zahl ist inakzeptabel, da es nicht reicht, um die Atomenergie zu ersetzen oder zur Milderung der Winterstromlücke beizutragen. Wir werden das Postulat abschreiben, um keine Zeit zu verlieren. Mit 99 Stimmen zu 12 Stimmen haben wir diesen Bericht verlangt. 76 Prozent der Schweizer Bevölkerung stehen hinter dem Ausbau der Windenergie im Inland. Wir verlangen, dass das ewz den Ausbau forciert und dass der Stadtrat ein Investitionsziel festlegt. Das ewz braucht einen verbindlichen Plan, wie es mit Windprojekten und der lokalen Bevölkerung umgeht. In drei Jahren wollen wir keinen Bericht, sondern Resultate.*

**Beat Oberholzer (GLP):** *Der Ertrag von Windkraftanlagen ist natürlich nicht so gross wie an der Nordsee, aber es lohnt sich allemal, auch in der Schweiz solche zu bauen. Der ewz-Windkraftbericht hat viel weniger Wellen geschlagen als der Axpo-Bericht, der zur Energiesituation in der Schweiz veröffentlicht wurde. Das liegt vielleicht auch daran, dass dieser Bericht etwas knapp ausgefallen ist. In der Kommission hatten wir aber Gelegenheit, vertiefte Fragen zu stellen. Wir haben uns zum Beispiel nach den verschiedenen Beschwerdemöglichkeiten erkundigt. Natürlich besorgt es uns, dass man auf verschiedenen Ebenen erst gegen die Nutzungsplanung, dann gegen die konkrete Baubewilligung und eventuell andere Bewilligungen rekurrieren kann. Wenn das Projekt gut aufgestellt ist, wie etwa Mollendruz, wird es vielleicht verzögert, aber schlussendlich nicht vom Gericht blockiert. So funktioniert unser Rechtsstaat eben. Ich denke, man sollte nicht überstürzt aufgeben und wegen dieser Rekursmöglichkeiten auf allfällige Projekte verzichten. Das ist meines Wissens zwar noch nicht der Fall, doch es wirkt so, als liesse man sich bei den Windkraftprojekten in Zürich einschränken. Im Kanton Zürich werden nur in drei Gemeinden Windmessungen durchgeführt, da das ewz grundsätzlich nur dort plant, wo die Gemeinden grünes Licht geben. Das ist verständlich, aber man könnte sich überlegen, ob man den Gemeinden stärker entgegenkommen kann, vielleicht auch finanziell. Auch die abgebrochenen Projekte haben wir uns angeschaut. Viele Vorhaben hat das ewz nach der ersten Evaluationsphase eingestellt. Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Grundsätzlich fällt das Fazit der GLP wie folgt aus: Der Bericht ist etwas mager. Die Kommissionsberatung hat mehr Antworten hervorgebracht. Die Motivation, Projekte wie Mollendruz und Provence anzugehen, scheint etwas abgeflacht zu sein. Wir denken, dass es trotz Rekursen und lauten Windkraftgegnern in den Gemeinden möglich sein sollte, Windkraftprojekte weiterzutreiben und neue zu entwerfen.*

**Dominik Waser (Grüne):** *Die Grünen unterstützen den Ausbau selbstverständlich und sind der Meinung, dass es vorwärtsgehen muss. In der Opposition ist auch hier im Rat die sogenannte «not in my backyard»-Fraktion: Jene, die solche Projekte vordergründig gut findet, aber einen Rückzieher macht und Ausreden vorbringt, wenn es darum geht, zu bauen. Wir sind der Meinung, dass wir auch in der Schweiz erneuerbare Energien ausbauen müssen, ob im Wind- oder Solarbereich. Dafür setzen wir uns schon lange ein, auch auf kantonaler Ebene. Vom Stadtrat und STR Michael Baumer erwarten wir, dass ab jetzt mehr getan wird als bisher und man auch mal etwas ausprobieren. Klar ist es nicht immer enorm aussichtsreich, aber schlussendlich geht es darum, zu zeigen,*



*dass erneuerbare Energie viel Potenzial hat. Wir müssen versuchen, es so gut wie möglich auszuschöpfen. Es ist sicher mehr möglich, als der Bericht suggeriert.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Departements der Industriellen Betriebe Stellung.

**STR Michael Baumer:** *Ich bin dankbar, dass zumindest einige von Ihnen die Arbeit des ewz anerkennen. Ich möchte darauf hinweisen, dass das ewz bereits heute stark in der Windkrafterzeugung engagiert ist. Im vorletzten Jahr haben wir über 1 Terawattstunde Strom aus Windkraft produziert. Das entspricht rund einem Fünftel und fast einem Viertel der gesamten Eigenproduktion des ewz. Das ewz hat ein grosses Interesse daran, Windkraft als erneuerbare Energiequelle einzusetzen, da sie insbesondere im Winter zuverlässig Strom liefert. Dass diese knapp 1 Terawattstunde Windstrom hauptsächlich im Ausland produziert wird, liegt daran, dass die Verfahren dort deutlich schneller vorangehen. Wir anerkennen aber die Aufgabe, auch in der Schweiz voranzuschreiten. Wie erwähnt, treiben wir Projekte wie in Provence oder Mollendruz voran. An diesen arbeiten wir jedoch seit bald 16 Jahren. Es ist nicht die «not in my backyard»-Fraktion, die uns bremst. Die betroffenen Gemeinden haben diesen Projekten in Volksabstimmungen nämlich zugestimmt. Die Umweltverbände decken uns seit 16 Jahren mit Einsprachen ein. Diese wurden bisher zwar alle vom Bundesgericht abgewiesen, doch wenn man den Einspracheprozess gegen Nutzungsplanung und Bauprojekte vors Bundesgericht zieht, kann es etwa 20 Jahre dauern, bis sich etwas tut. Das Problem ist in diesem Fall das Schweizer System. In Zürich können wir nichts tun, um die Verfahren zu beschleunigen. Wir sind ebenfalls daran interessiert, Projekte im Kanton Zürich umzusetzen. Wir haben uns mit den EKZ und dem Stadtwerk Winterthur zusammengeschlossen, um das Windpotenzial im Kanton auszuschöpfen. Klar ist aber: Wenn die Gemeinden nicht mitmachen, ist das Vorhaben nicht erfolgversprechend, da sie im Normalfall die Grundstücke für die Windparks zur Verfügung stellen müssen. Wir prüfen aber alle Möglichkeiten. Wir wollen die Windkraft weiter ausbauen, weil sie uns gerade im Winter entscheidende Vorteile bringt. In diesem Punkt verfolgen wir die gleichen Interessen. Dr. Florian Blättler (SP) sollte aber seinen Tonfall anpassen. Es ist unschön, sich so über die Mitarbeitenden des ewz auszulassen, wenn man nicht einmal in der Kommission dabei war.*

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 1

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 1.

Zustimmung: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Dr. Florian Blättler (SP) i. V. von Ursina Merkler (SP), Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Christian Häberli (AL), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)

Abwesend: Dominik Waser (Grüne)



5 / 5

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 109 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffer 2

Die SK TED/DIB beantragt Zustimmung zur Dispositivziffer 2.

Zustimmung: Referat: Beat Oberholzer (GLP), Präsidium; Johann Widmer (SVP), Vizepräsidium; Dr. Florian Blättler (SP) i. V. von Ursina Merkle (SP), Stéphane Braune (FDP), Tom Cassee (SP), Niyazi Erdem (SP), Benedikt Gerth (Die Mitte), Christian Häberli (AL), Sibylle Kauer (Grüne), Markus Merki (GLP), Patrick Tscherrig (SP), Sebastian Vogel (FDP)  
Abwesend: Dominik Waser (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der SK TED/DIB mit 108 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Vom Bericht zum Postulat GR Nr. 2022/634 betreffend Bericht betreffend Erzeugung von 1,5 TWh elektrischer Energie aus Windanlagen in der Schweiz bis 2050 durch das ewz wird Kenntnis genommen.
2. Das Postulat, GR Nr. 2022/634, von Dr. Florian Blättler (SP) und Sebastian Vogel (FDP) vom 7. Dezember 2022 betreffend Bericht betreffend Erzeugung von 1,5 TWh elektrischer Energie aus Windanlagen in der Schweiz bis 2050 durch das ewz wird als erledigt abgeschlossen.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 8. April 2026

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat